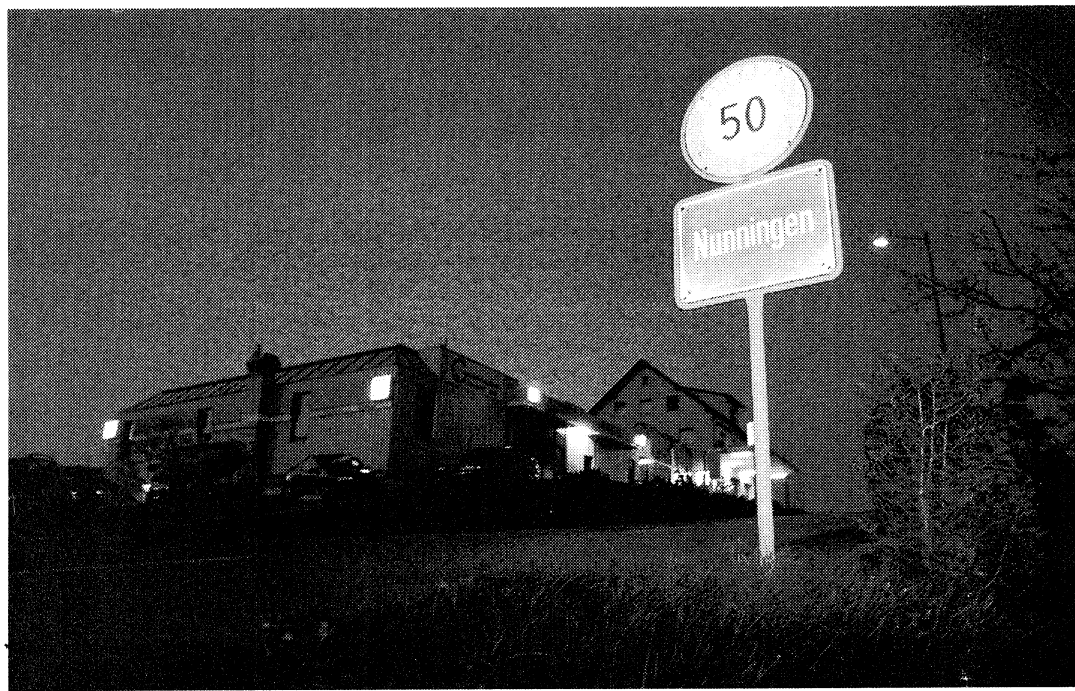


Die Flaggen stehen trotzdem nicht auf Halbmast

In den letzten Monaten hat die Gemeinde Nunningen mit dem abtretenden Regierungsrat Peter Hänggi und dem demissionierten Kantonsrat Willi Häner gleich zwei politische Gallionsfiguren verloren. Dennoch ist die Stimmung im Dorf zuversichtlich.



Gehen in Nunningen die Lichter aus? Trotz dem politischen Wirbel der letzten Monate hat sich im Dorf nichts geändert. Die Bevölkerung blickt optimistisch in die Zukunft.

*Foto
Erwin Zbinden*

Für den Gemeinderat Dieter Stöbler (FdP) übt Nunningen nach wie vor eine Zentrumsfunktion im Gebirge aus. «Und dies sollte auch weiterhin das Ziel des Dorfes sein», sagt er vehement. Zu den beiden Rücktritten wolle er sich aber nicht äussern, betonte er. Er sei der Meinung, dass Leute, die politisieren, nicht von andern kritisiert werden sollten. Die Ereignisse werden an der Urne kommentiert.

«Deshalb stehen die Fahnen nicht auf Halbmast», meint Josef Gasser, engagiertes CVP-Parteimitglied. Natürlich sei es schade, dass nun keine direkte Verbindung mehr nach Solothurn bestehe. Aber in vier Jahren werde bestimmt eine andere Mannschaft in den Kampf geschickt, ist Gasser zuversichtlich. Momentan würde das CVP-Gewicht auf die Gemeindeebene verlegt. Er bedaure den Abgang von Peter Hänggi und er denke, dass Willi Häner einen Fehler begangen habe. Aber dies gehöre der Vergangenheit an, es gelte für die Zukunft zu arbeiten.

«Nichts ist beständiger als Wandel», beginnt Willi Menth, Unternehmer, seine Überlegungen. Die ganze Gesellschaft sei auf Wandel ausgelegt. «Fixsterne kommen und gehen», fährt er fort. Es könne sein, dass die CVP Gallionsfiguren verloren habe, für die Bevölkerung würden die zwei Politiker als Menschen aber erhalten bleiben. Er denke, dass sich die Identität des Dorfes durch die Rücktritte nicht verändert habe. Nunningen sei auch dank der Wirtschaft und den kulturellen Veranstaltungen «berühmt». Man dürfe die Politiker nicht überbewerten. «Vielleicht ist das auch eine Chance für Neues», mutmasste Menth.

Nunningen. and. Knapp 1800 Einwohner zählt die Gemeinde. Einige dieser Bürger sind weit über die Dorfgrenzen hinaus bekannt. Politiker, Schriftsteller, Schauspieler, Weltmeister, sogar ein Bischof stammten aus Nunningen. In den letzten Wochen und Monaten aber kratzten vor allem negative Schlagzeilen aus der Politik an der makellosen Fassade der Gemeinde. Regierungsrat Peter Hänggi gab seinen Rücktritt bekannt. Kantonsrat Willi Häner demissionierte trotz besten Wahlergebnissen. Wie reagierte die Bevölkerung auf die Rücktritte?

Seit 30 Jahren arbeite er jetzt

schon für die Nunninger Gemeinde, verrät Peter Gasser, Gemeindegeschreiber des Dorfes, und er habe schon viele Höhen und Tiefen miterlebt. Er denke nicht, dass die politischen Rücktritte dem allgemein guten Image von Nunningen schaden würden. Schlussendlich seien die Entscheide von Menschen gefällt worden und nicht vom Dorf. Wie viele andere vertrete auch er die Meinung, dass der Abgang von Willi Häner «ein wenig unglücklich» vollzogen worden sei. «Er wäre seinen Wählern mehr schuldig gewesen», meint Gasser.

Dass die Formulierung einer Antwort für Gemeindepräsident Bruno

Hänggi nicht einfach ist, liegt auf der Hand. Er könne etwa den Entscheid seines Bruders Peter aber vollumfänglich unterstützen. Zeitlich wie auch moralisch gesehen sei sein Handeln richtig gewesen, meint Bruno Hänggi. Mehr Bedenkfrist im Falle von Willi Häner wäre nach Ansicht des Gemeindepräsidenten aber angebracht gewesen. Bruno Hänggi ist trotz den Anschuldigungen und Vorwürfen, die zum Teil hinter vorgehaltener Hand auf die CVP niederrasseln, davon überzeugt, dass das Ansehen der Gemeinde nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde. «Warum auch?» stellt er die Gegenfrage.